

Aur-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Seite.

Nr. 247

Langenschwalbach, Donnerstag, 22. Oktober 1914.

54. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Anmeldung von in Privatpflegestätten untergebrachten Militärpersonen.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. Mts. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. General-Kommandos des 18. Armee-Korps vom 3. d. Mts. 2b 28950 werden die Ortspolizei-Behörden des Kreises hiermit angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizei-Behörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarets, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizei-Behörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirks-Kommando zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Den Ortspolizei-Behörden des Kreises mache ich die genaueste Befolgung dieser Anordnung zur Pflicht. Vorstehende Bekanntmachung ersuche ich öffentlich auszuhängen und in der Bevölkerung möglichst zu verbreiten, damit Verstöße ausgeschlossen sind.

Langenschwalbach, den 18. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung über Vorratserhebungen. Vom 15. Oktober 1914.

Die Vorschrift des § 1 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 24. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 382) wird auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) dahin ergänzt, daß die Bekanntmachung sich auch auf sämtliche Artikel des Kriegsbedarfes und auf Gegenstände, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsgartikeln dienen, erstreckt.

Berlin, den 15. Oktober 1914.

Der Reichskanzler.

J. B.: Lisco.

Betrifft: Ankaufsgelegenheit von Zuchtvieh in Ostfriesland.

Wie uns der Herr Landwirtschaftsminister mitteilt, standen nach Angabe des Landwirtschaftlichen Hauptvereins in Ostfriesland im Regierungsbezirk Aurich Anfang September d. Js. etwa 20 000 Stück Zuchtrinder auf der Weide, für die nach

Beendigung der Weidezeit weder Ställe noch Futter vorhanden sein sollen. Der Bitte des genannten Hauptvereins entsprechend machen wir die Landwirte des Kammerbezirks auf die günstige Ankaufsgelegenheit von Zuchtvieh in Ostfriesland hierdurch aufmerksam.

Aufbewahrung der Düngersäcke.

Wegen der Kriegslage ist die Zufuhr von Rohjute gesperrt. Die Vorräte werden bald erschöpft sein und ein großer Mangel an neuen Säcken eintreten.

Es ist daher ganz besonders zu empfehlen, die Ammonial-Superphosphat- und Superphosphat-Säcke schnellmöglichst nach Empfang zu entleeren, gründlich zu reinigen und gut aufzubewahren.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 17. Oktober 1914.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auf den in der nächsten Nummer des Regierungs-Amtsblatts veröffentlichten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 10. d. Mts. — III. 7995 —, betreffend Zulassung von Äthylenschweißapparaten „Modell D“ der Firma Paul Pitlinski in Woltersdorf-Luckenwalde weise ich hierdurch hin und ersuche die Herrn Landräte, die Ortspolizei-Behörden ebenfalls darauf aufmerksam zu machen.

Der Apparat „Modell D“ der Firma Paul Pitlinski in Woltersdorf-Luckenwalde, dem die genannten Vergünstigungen gewährt werden, muß mit einem Fabrikstempel versehen sein, das Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Apparat: Größe Modell D	1	2	3	4	5
Karbidfüllung in kg Körnung bis zu 25 m/m	1	2	4	7	10
Größte Dauerleistung in Stundenlitern	300	600	1000	1700	2500
Nutzbarer Inhalt der Gasglocke in Litern	65	98	196	288	400

Typennummer J₃₀ J₃₀ J₃₀ A₁₂ A₁₂

Lauf- Fabrikationsnummer: Jahr der Anfertigung: Firma oder Lieferant: Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten:

Mit dem Apparat muß die unter Nr. 38 vom Deutschen Äthylenscheinverein geprägte Wasservorlage fest verbunden sein.

Zeichnungen und Beschreibungen des Apparates sind im Bedarfsfalle anzufordern.

Wiesbaden, den 22. September 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gilycki.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß die Bekanntmachung betreffend Zulassung von Äthylenschweißapparate in Nr. 40 des Regierungs-Amtsblatts per 1914 abgedruckt steht. Langenschwalbach, den 9. Oktober 1914.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Sie wollen die Gemeindeeingesessenen darauf hinweisen, daß die Annäherung an die Befestigungsanlagen innerhalb des Festungsbereichs der Festung Mainz streng verboten ist. Geschieht es dennoch, so haben die betreffenden Personen sofortige Festnahme seitens der Posten und der Gendarmerie pp. zu ge-

wärtigen. Wegen der Anmeldepflicht Fremder verweise ich auf meine Verfügung vom 13. Okt. cr., Nr. 10980 L., die genau zu beachten ist.

Langenschwalbach, den 19. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 14. Juli 1914 (G.-S. S. 149) ist die Zuständigkeit zur Genehmigung von Anlagen zur Bereitung von Braunkohlenteer, Steinkohlenteer und Koks, Schnellbleichen, Stärkefabriken, Darmseifenfabriken, Seimstereien, Knochenbarren, Knochenkohlereien und Knochenbleichen, Zubereitungsanstalten für Tierhaare, Gerbereien, Abdeckereien und Strohpapierfabriken von den Kreis- bzw. Stadtausschüssen auf den Bezirksausschuß übergegangen.

Für diejenigen Arten von genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen, in denen größere Mengen schädlicher Abwässer entstehen, und die insolge dessen häufig genötigt sein werden, für die Ableitung ihrer Abwässer in Wasserläufe die Verleihung durch den Bezirksausschuß nachzusuchen, steht nunmehr auf Grund jenes Gesetzes die Entscheidung über die gewerbepolizeiliche Genehmigung gleichfalls dem Bezirksausschuß zu, auch, soweit sie bisher dem Kreis-(Stadt-)Ausschuß oblag. Beantragt in Fällen dieser Art der Unternehmer gleichzeitig die Genehmigung und die Verleihung, so ermöglichen die Vorschriften im Abschnitt II der Ausführungsanweisung III zum Wassergesetz für die erste Instanz eine weitgehende Verbindung des Genehmigungsverfahrens mit dem Verleihungsverfahren. Aber auch für diejenigen Fälle, in denen etwa in Zukunft zwar über den Verleihungsantrag der Bezirksausschuß, dagegen über den Genehmigungsantrag der Kreis-(Stadt-)Ausschuß zu entscheiden hat, ist durch die Vorschriften unter Nr. 29 bis 34 dieser Ausführungsanweisung dafür Sorge getragen, daß das Vorverfahren für beide Anträge gemeinsam durchgeführt werden kann. Ist dieses gemeinsame Vorverfahren in Ausnahmefällen nicht möglich, und sind namentlich zur Entgegennahme und Erörterung der Einwendungen im Genehmigungsverfahren und der Widersprüche, Ansprüche und Anträge im Verleihungsverfahren verschiedener Behörden bestellt worden, so werden mitunter von den Parteien Schriftsätze, welche Widersprüche usw. im Verleihungsverfahren enthalten, irrtümlicherweise an die für die Erörterung der Einwendungen gegen den Genehmigungsantrag zuständige Behörde oder umgekehrt Schriftsätze, die sich auf das Genehmigungsverfahren beziehen an die im Verleihungsverfahren zuständige Behörde gerichtet werden. Um möglichst zu verhüten, daß die Partei durch ein solches Versehen die für die Einreichung des Schriftsatzes vorgeschriebene Frist verläuft, haben die Behörden, die irrtümlich an sie gerichteten Schriftsätze ungefäumt an die zuständige Amtsstelle abzugeben.

Wiesbaden, 15. September 1914.

Der Regierungs-Präsident.
J. B.: von Gizeki.

Auszug aus den Verlustlisten.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 3.

Wizefeldwebel H. Wenzel aus Eich — schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Musketier Adolf Burg aus Engenhahn — leicht verwundet.

Musketier Heinrich Zimmermann aus Bockenhausen — leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 87.

Reservist Karl Heinz aus Wallrabenstein — vermisst.

2. Garde-Regiment.

Grenadier Heinrich Schön aus Hausen ü. A. — verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Wehrmann Johann Fäbdt aus Bockenhausen — leicht verw.

Wehrmann Johann Diefenbach aus Holzhausen — schwer verwundet.

Wehrmann Johann Jungels aus Oberjosbach — leicht verw.

Wehrmann Karl Weimar aus Neuhsf — leicht verwundet.

Wehrmann Jakob Th. Ludwig aus Kemel — tot.

Wehrmann Karl Mohr aus Wörsdorf — leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 81.

Musketier Wilh. Fr. Harbach aus Panrod — schwer verw.

Marine-Division.

Gefreiter Herm. Hohl aus Walsdorf — vermisst.

Langenschwalbach, den 19. Oktober 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

(Melbungen der Wolff'schen Telegraphen-Agentur.)

Großes Hauptquartier, 21. Oktbr., vormitt. (Amtlich.) Am Her-Kanal stehen unsere Truppen noch in heftigem Kampfe. Der Feind unterstützt seine Artillerie vom Meer nordwestlich Neuport aus. Ein englisches Torpedoboot wurde dabei von unserer Artillerie kampfunfähig gemacht. Die Kämpfe westlich Lille dauern an. Unsere Truppen gingen auch hier zur Offensibe über und warfen den Feind an mehreren Stellen zurück. Es wurden etwa 2000 Engländer zu Gefangenen gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist keine Entscheidung gefallen.

W. B. Amsterdam, 20. Okt. (Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus Sluis: In verschiedenen Orten des südwestlichen Seelands ist starker Kanonendonner gehört worden. Es wurde behauptet, daß er von englischen Schiffen kam. Die Orkade beschossen. — Aus Blijssingen meldet das „Blatt“ in Brügge bewiese die starke deutsche Besatzung ein ausgeprägtes Wohlwollen gegen die Bevölkerung. Es herrsche dort völlige Ruhe. Die Deutschen erhielten bedeutende Verstärkungen.

* Stockholm, 20. Okt. (Str. Bln.) Eine gewaltige Transportflotte bildet seit einer Woche fast eine Brücke über den Kanal zwischen Ramsgate, Dover und Folkestone an der englischen Küste und Dünkirchen, Calais und Boulogne an der französischen Küste. Es wird berichtet, daß britische Korps in Stärke von mehr als 200 000 Mann binnen wenigen Tagen auf französischem Boden stehen werden. Die englische Presse erklärt, daß es sich für Großbritannien um einen Kampf um Leben und Tod handelt, um die Verwirklichung der deutschen Pläne zu verhindern, die sich hinter dem verzweifeltsten Versuch, sich an der Küste festzusetzen, verbergen. Der Kommandant von Dover hat die ausländischen Fluchtlinge aufgefordert, die Stadt innerhalb einer Woche zu verlassen.

* Kopenhagen, 20. Okt. (Str. Bln.) Bei Dünkirchen wird gewaltiger Kanonendonner seit gestern Morgen gehört. Dort verlaudet, Torpedoboote und Kanonenboote würden vom Kanal her verwendet. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, die Deutschen würden wahrscheinlich versuchen, bei Dünkirchen durchzubrechen, um in den Besitz der französischen Küste zwischen Calais und Boulogne zu kommen.

* Mailand, 20. Okt. (Str. Bln.) Die „Stampa“ bringt Nachrichten aus dem nordöstlichen Frankreich, worin es heißt, daß das Geschick Frankreichs, Belgiens, Englands und Deutschlands von dem Ausfall der größten Schlacht abhängt, die jetzt im Nordosten Frankreichs geschlagen wird. Während die Verwundeten von der Front weggebracht werden, findet hinter dem Feuer der Linien ein immerwährender Austausch mit frischen Truppen statt.

* Mailand, 20. Okt. (Str. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus London: Nach den Berichten des Generalen French an den Kriegsminister betragen die Verluste des englischen Heeres während der Kämpfe an der Somme vom 12. September bis 8. Oktober an Toten und Verwundeten und Vermissten 561 Offiziere und 12 980 Soldaten.

* Paris, 16. Okt. Ueber die Heftigkeit der Kämpfe zwischen Somme und Duse wird mitgeteilt, daß Roze nicht weniger als zwölfmal geräumt und wieder gestürmt wurde.

* Mailand, 21. Okt. Wie der „Corriere della Sera“ aus Paris erfährt, haben die Deutschen zwischen Roze und Arras einen gewaltigen Schützengraben gefunden, den sie zur Verschanzung gegen die Franzosen benutzten. Seine Länge betrage 95 Kilometer! sie hätten ihn zu einer starken Verschanzung umgeformt.

* Brüssel, 14. Okt. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist in Begleitung des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers, v. Valentini, des Gesandten v. Trentler und des Botschaftsrats v. Mutius heute nachmittag hier eingetroffen.

* Berlin, 20. Okt. (Str. Bln.) Die Deutschen haben in Antwerpen 400 Automobile erbeutet, die allerdings

durch Entfernung der Zündung und der Motore unbrauchbar gemacht worden waren. Die Bestände der Automobilfabrik „Minerva“ wurden beschlagnahmt. Die Deutschen brachten alle Wagen wieder in Ordnung, ließen sie überstreichen und verteilten sie an die einzelnen Heeresverbände.

* Rom, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Aus London wird gemeldet, daß deutsche Zeppelin-Schiffe und Unterseeboote, die durch Funkentelegraphie miteinander verbunden sind, einen Angriff auf die englische Küste und Flotte planen.

* Haag, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Wie der Manchester „Guardian“ mitteilt, haben der König von England, der Prinz von Wales und Lord Roberts ihre deutschen Orden zurückgeschickt.

* Berlin, 21. Okt. Aus Marseille wird dem „Berliner Tageblatt“ über Genf gemeldet, daß dort am 19. Oktober 18 englische Dampfer mit frischen indischen Truppen angekommen seien, deren Zahl auf 30 000 Mann geschätzt wurde.

W. B. London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Unter den englischen Gefallenen befindet sich auch Generalmajor Herbert Hamilton.

W. B. London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Der Kreuzer „Unbauteb“ und die 4 Zerstörer, die am 18. Okt. in Harwich ankamen, berichteten über den Kampf in der Nordsee: Wir verließen Harwich am Samstag zu einem Patrouillendienst. Es gelang uns, die deutschen Schiffe zum Kampf zu zwingen, die tapfer gegen die Uebermacht kämpften. Die großen Geschütze des „Unbauteb“ eröffneten das Feuer auf 5 Meilen Entfernung. Der Kreuzer, der durch die Begleitschiffe gegen Torpedoangriffe geschützt wurde, richtete das Feuer gegen 2 feindliche Boote, während die britischen Zerstörer die 2 anderen beschäftigten. Die deutschen Torpedoboote sanken nacheinander, bis zuletzt tapfer kämpfend. Das Gefecht dauerte anderthalb Stunden. — Wie der „Rotterd. Courant“ meldet, behauptet der Kapitän eines norwegischen Schiffes, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein engl. Zerstörer durch einen Torpedo getroffen wurde, und daß eine Dampfvolke aus dem Innern aufstieg, woraus der Kapitän auf eine Kesselexplosion schließen will.

* Wien, 20. Okt. In der Schlacht östlich Chyrow und Przemysl hat uns der gestrige Tag neuerdings große Erfolge gebracht. Besonders erbittert war der Kampf bei Wigniez. Die Höhen von Magiera, die bisher in den Händen des Feindes waren, und unserem Vordringen bedeutende Schwierigkeiten bereiteten, wurden nach mächtiger Artillerievorbereitung nachmittags von unseren Truppen genommen. In Russisch-Polen schlug die vereinigte deutsche und österr.-ung. Kavallerie einen großen feindlichen Kavalleriekörper, der westlich von Warschau vordringen wollte, über Sachatschew zurück.

* Köln, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Der Wiener Mitarbeiter der „Köln. Btg.“ berichtet über die russische Beschließung der Festung Przemysl: Der Hauptvorstoß war gegen die Südfront gerichtet. Hier unterhielten sie eine 72stündige heftige Beschließung. Das russische Fußvolk wurde von russischen Offizieren mit Peitschen angetrieben. Die aufgelesenen Gefangenen waren mit Striemen überhäut. Wer zurückließ, wurde von russischen Maschinengewehren und Kartätschen niedergestreckt. In 10 Reihen rannten die Muschiks heran. Sie taumelten durcheinander und fielen reihenweise hin. Drei Tage und drei Nächte brandeten so unzählbare russische Bataillone heran und zerschellten.

* Wien, 20. Okt. Der Berichterstatter der „Reichspost“ schildert das Totenfeld von Przemysl folgenbermaßen: Es ist ungeheuer, wieviel tote Russen vor Przemysl gelassen worden sind. Ich sah Massengräber von riesiger Ausdehnung. Trotzdem liegen noch Tausende von verborgenen Leichen auf den Feldern. Weithin ist Tod und Vernichtung gesät, so weit wir sahen. Wir haben geschätzt, was wir konnten, aber für Tausende von Armen gebe es doch noch Arbeit, um die breiten Spuren des tausendfachen Todes zu verwischen. Die Stürme der Russen waren schon vor den ersten Verhauen vor Przemysl zusammengebrochen. Achtmal setzten sie zu neuerlichen Angriffen ein, aber achtmal erlarb der Sturm in vernichtendem Feuer, das sie empfing. Auf dem Felde fanden wir weithin im Umkreise Abzeichen des 127. russischen Infanterieregiments, das zugrunde gegangen ist. Uebereinstimmend melden die Berichterstatter, daß die Russen Versuche der Verteiliger, die russischen Leichen auf dem Festungsglacié zu begraben, durch heftiges Schrapnellfeuer verhinderten, augenscheinlich, um eine Verpeftung der Luft herbeizuführen und den Aufenthalt in der Festung hierdurch unmöglich zu machen.

* Mailand, 20. Okt. (Ctr. Bln.) Nach einer Depesche aus Las Palmas an die Zeitung „La Publicidad“ in Barcelona dauert der heftige Kampf der englisch-französischen Truppen gegen die deutschen Kolonialtruppen in Kamerun fort.

* Petersburg, 19. Okt. Ueber Eschisu drahtet man der „Nowoje Wremja“: Bei den heftigen Gefechten vor Esingtau, südlich von Esimo fielen an der Spitze ihres Regiments ein japanischer Oberst und zahlreiche Offiziere.

Bermischtes.

* Wiesbaden, 20. Okt. Auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof wurde unter dem zum gestrigen Markt angetriebenen Vieh die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der ganze Auftrieb: 65 Rinder, 95 Kälber, 20 Schafe und 301 Schweine durften deshalb den Viehhof nicht mehr verlassen, sondern mußten abgeschlachtet werden.

* Gonsenheim, 20. Okt. Bei der am Samstag von den Gonsenheimer Jagdpächtern veranstalteten Treibjagd wurde im Walde hinter den Schießständen der 12jährige Sohn des Fuhrmann Belt Hofmann durch einen der Jagdteilhaber aus nächster Nähe angeschossen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Staatsanwaltschaft.

Wetterdienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Donnerstag, den 22. Oktober 1914.
Fortgesetzt trübe mit Regenfällen, nordöstliche Winde an Stärke zunehmend.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand September 1914:

Eine Milliarde 200 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden:
317 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: H. Graf in Eg.-Schwalbach.

1626

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Detkers Puddingpulvern . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Rote Grütze aus Dr. Detker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.)

Mehlspeisen u. Suppen aus Dr. Detker's **Gustin** in Paketen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ Pf.

(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Detker's Gustin.) Preis 15, 30, 60 Pf.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nährhaft. Wohl-schmeckend.

Höhen und Tiefen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie ein geschlossenes Ganzes erschien, was die Mutter des Barons kurz vor ihrem Tode niedergeschrieben hatte, bald nach dem Tode ihres Gemahls. Hildegard mußte bereits, daß die alte Baronin in ihrer Ehe nicht glücklich gewesen war. Nicht Neigung hatte die Gatten zusammengeführt, sondern der Beschluß beider Familien. Jeder mochte in seiner Art treffliche Eigenschaften gehabt haben; aber wie zwei Töne mitunter zusammen nur Disharmonie ergeben, so war es bei diesen beiden Naturen gewesen. Da war kein Einklang, keine Harmonie gewesen. Wie tiefe, schmerzliche Klage klang es aus den vergilbten Blättern hervor.

Die Baronin war sehr jung verlobt gewesen. Eine heiße, gewaltige Liebe hatte sie mit ihrem Bräutigam verbunden. Zugleich hatte eine geistige Uebereinstimmung zwischen ihnen geherrscht, die über die Erde hinauswies. Jenes Gebiet, das zwischen dem Hier und dem Dort liegt, das für die meisten ein dunkler Punkt bleibt, von vielen angezweifelt wird, war für diese beiden eine bekannte Welt. Sie hielten fest an der Ueberzeugung, daß zwischen den Lebenden und Gestorbenen, die innerlich völlig eins gewesen waren, die zusammengehörten wie die Sonne und ihr Licht, eine Verbindung stattfinden könnte. Sie fühlten es als Gewißheit, daß, wenn einer vor dem andern abgerufen würde, dennoch zwischen ihnen eine stete, geistige Verbindung stattfinden würde. Der Bräutigam war gestorben und jene geglaubte und erhoffte geistige Verbindung hatte wirklich stattgefunden.

Hildegard hielt sich den Kopf, als sie las, wie die Großmutter stets die Empfindung gehabt habe, daß etwas Unsichtbares, zu ihr Gehörendes neben ihr hergehe; wie sie mitunter die schönsten Gedichte niedergeschrieben hatte, die nicht ihre eigenen Gedanken kundgaben, sondern wie der Ausfluß eines anderen Geistes erschienen. Dieses geistige Band war auch nicht gelöst worden, als die Verbindung mit Baron Wellinghausen stattfand.

Aus den folgenden Zeilen leuchtete hervor, wie die Baronin unter dem Fluch, der wie ein Schatten neben den Wellinghausen herging, gelitten hatte, wie sie gequält hatte unter dem Druck einer Schuld aus alter Zeit. Als von ihren Söhnen ein einziger übriggeblieben war, hatte sie in tiefster Bekümmernis ausgefesselt: „Wann wird das ein Ende nehmen? O, hätte ich nur ein Wort darüber!“ Ihre Gedanken hatten sich dabei völlig über die Erde erhoben und um jene geistige Welt gechart, die für die meisten eine Fremde, für sie eine Heimat war, aus der heraus nur wenigen ein Zeichen gegeben wird. Sie hatte die Feder in der Hand gehabt und hatte willenlos niedergeschrieben:

„Wenn der Spruch im Leben sich bewährt,
Wenn das alte Wort die Flamme verzehrt,
Wenn der Frühling sich dem Herbst gesellt,
Der alte Fluch in nichts zerfällt.“

Hildegard war wie betäubt. Ihr Vater hatte ihr oft von seiner Mutter und deren eigentümlichem, für andere fast unverständlichem Wesen erzählt, aber aus seinem Munde hatte es dennoch einen anderen Eindruck auf sie gemacht, als der war, der sich ihrer bemächtigte, als sie jetzt wieder die Blätter der Chronik überlas. „Es gibt viele Kräfte zwischen Himmel und Erde, die sich nicht jedem offenbaren,“ hatte ihr Vater gesagt. „Und wenn Millionen auch kein Verständnis für etwas haben, so kann es doch wahr sein, wird doch die Wahrheit am wenigsten begriffen.“

Wie ein Frost durchschüttelte es Hildegards Gestalt. Es war ihr, als erhebe sich ein Sturm, der anwuchs von Minute zu Minute, der das Schloß in seinen Fundamenten erbeben machen mußte, der dahinstraste, die Kronen der Bäume brach, die Blumen knickte und durch seine Wildheit zerstörte, was Mühe und Sorgfalt aufgebaut hatten. Ein Bangen und Zittern kam über sie. Sie fühlte sich grenzenlos allein und verlassen. Vor einigen Wochen noch hatte sie sich reich gefühlt, reich und glücklich in der Liebe. Die Liebe war eine Lüge gewesen und das Glück ein Schein.

Wie das höchste und herrlichste Glück für ein Weib war es ihr erschienen, geliebt zu werden, auf Händen getragen zu werden von einem Mann, dem man sein ganzes Sein und Leben hingibt, und dieses Mannes Leben und Herz so ganz ausfüllen, ihm völlig zu genügen, ihm das höchste Glück zu geben und zu gleicher Zeit nehmen zu dürfen, was gegeben wurde, in gleichem Maß. Ja, das war ihre Hoffnung, das war ihre Sehnsucht gewesen.

Zerissen war das schöne Zukunftsbild, das sie sich ausgemalt hatte, zertrümmert waren nun die Hoffnungen, zerbrochen war das Glück. Sie war nicht geliebt worden. Ein augenblicklicher Rausch der Gefühle hatte Senden zu ihr hingezogen. Sie hatte für die heilige, heiße Flamme gehalten, was nur Strohsfeuer war. Sie hatte viel zu haben geglaubt; nun hatte sie nichts.

Der Tochter war der Vater genommen worden. Dem Weibe wurde das höchste Glück, das in dem Bewußtsein liegt, geliebt zu werden, genommen. Leer und öde lag die Zukunft vor ihr. Und neben ihr her würde der Fluch gehen, der den Wellinghausen anhängt.

(Fortsetzung folgt.)

Schneiderkursus für Militärkleider.

In der Zeit vom 9. bis 14. November cr. soll ein Kursus zur praktischen Vorführung der Verarbeitung von Militärbekleidungsstücken abgehalten werden. Schneider, welche auf die Anfertigung von Militärkleidern reflektieren, ist die Teilnahme an dem Kursus dringend zu empfehlen.

Anmeldungen sind bis spätestens zum 1. November cr. hierher zu richten. Die Teilnehmergebühr beträgt 8 Mk. Unbemittelte können Erlaß oder Ermäßigung beantragen.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1914.

2499

Die Handwerkskammer.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

T-Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

199 Hackmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser in allen Größen vorrätig.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Schellfisch, Backfisch und Cabliau

Donnerstag frisch eintreffend.
2500 Franz Knab.



Henkel's Bleich-Soda

Schönes Einlegschwein

und 2 Läufer zu verkaufen.
2488 Erbsenstr. 12.

Stühle

werden geflochten, billig u gut.
221 Seeger, Abolfstr. 19.

20 Ctr. Kartoffeln zu kaufen gesucht.
2494 Hotel Quellenhof.

Herr Dekan Boell für Donnerstag, 22. Oktober abends 8—9 Uhr Kriegsbesunde. Herr Dekan Boell.